

Erscheint jeden Sonntag.

Redaktionsschluss
Donnerstag Mittag.

Öst. Postsp. Konto 150.058

GÜSSINGER ZEITUNG

Einzelnummer: 15 g.

Bezugspreis f. Amerika
ganzjährig 3 Dollar

Für Ungarn 1/4jähr. 2P.

SÜDBURGENLÄNDISCHER CHRISTLICHER BAUERNFREUND

Bezugspreise:
Halbjährig 3 Schill. Vierteljährig 1.50 Schill.
Manuskripte werden nicht zurückgegeben.Mitteilungen den Text betreffend zu richten an
die Verwaltung der Güssinger ZeitungInseraten- und Abonnementannahme:
Buchdruckerei Béla Bartunek Güssing
Anzeigen billig, laut Tarif.Inseratenannahme ausserhalb des Bezirkes Güssing: **Werbendienst Wien, I. Wollzeile 16.** Tel. R 27-5-31.

Österreichs künftige Handelspolitik.

Wir leben zur Zeit mit Ungarn im Handelskampf. Dieser Zustand kann nicht allzulange andauern. Die beiderseitigen Verhandlungen werden auf einem vernünftigen Boden zu einer Einigung kommen müssen. Auch mit anderen Staaten stehen neue Verhandlungen bevor. Da fragte es sich, welcher „vernünftige Boden“ der Einigung dienen kann.

Die schlechte wirtschaftliche Lage Mitteleuropas wird von vielen Seiten wenigstens teilweise auf die handelspolitischen Auswirkungen der sogenannten Meistbegünstigung zurückgeführt, das heisst, jener Vertragsklausel, die bestimmt, dass jede Begünstigung, die ein Staat einem anderen gewährt, auch jedem dritten, der einen Handelsvertrag mit dem ersten abschliesst, gewährt werden muss.

Meistbegünstigung ist der Grundsatz des schrankenlosen Freihandels, der glaubt, dass sich aus dem ungehemmten Wettbewerb aller gegen alle die Harmonie ergeben werde. Aber im Gegenteil: Wenn allen Wirtschaftsmächten der Wettbewerb auf dem Weltmarkt unter ganz gleichen Bedingungen gestattet ist, muss der wirtschaftlich Schwächere früher oder später den Kürzeren ziehen.

Dies trifft für fast alle mitteleuropäischen Staaten zu, Deutschland und in einem Abstand die Tschechoslovakei ausgenommen.

Die Grossmächte haben die Meistbegünstigungsklausel nach dem Krieg sogar in den Friedensverträgen festgelegt. Aber die schädlichen Wirkungen dieses Systems, die sich in der Handelspassiven einer Reihe von Staaten zeigten, haben gleichwohl das Bestreben geweckt, besonders in allerjüngster Zeit, einen neuen Boden, zu besserer Gestaltung der Handelsbeziehungen zu finden. Einfuhrverbote und Kontingentierungen sind als Massnahmen solcher Art anzusehen. Ihr Erfolg ist indes nicht immer und vor allem nicht immer in gleicher Weise gegeben. Der Schrumpfungsprozess des Welthandels geht zu einem gar nicht geringen Teil auf die Einfuhrverbote und dergleichen Massnahmen zurück. Ausserdem erblicken manche Wirtschaftskreise darin eine Verwirklichung staatskapitalistischer Gedanken.

Das richtige und auch verheissungsvolle System ist das der Vorzugszölle. Allein die Grossmächte wollen es nur innerhalb bestimmter Block-Gebiete zulassen, wodurch es sein eigentliches Wesen verliert und zu einem territorial beschränkten Meistbegünstigungssystem wird. Bei einer unter französischer Führung stehenden Donaukonföderation hätte dabei die Tschechoslowakei als industriell stärkster Staat den Vorteil; bei einer deutsch-österreichischen Union das Reich.

Unter den gegebenen Umständen muss sich Österreich ein eigenes Handelssystem bauen, das der Aufgabe dient, nach Möglichkeit seine Handelsbilanz auszugleichen.

Das System der Vorzugszölle, womöglich verstärkt durch Kontingentpolitik, in seiner reinen Form einzuführen, ist uns jetzt nicht möglich. Wir werden daher danach trachten, unsere Stärken im Rahmen des Möglichen auszunützen. Österreichs Waffe ist nun in diesem Fall merkwürdigerweise seine wirtschaftliche Schwäche

Immer weiße Zähne „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umso mehr, da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten.“ gez. C. Chudoba, Br. ... Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube S. 0.90 und S. 1.40, und weisse jeden Ersatz dafür zurück.

die es zwingt, einen nicht unerheblichen seiner Lebensbedürfnisse im Ausland zu decken. Dadurch wird es für viele Staaten ein nicht zu verachtender Käufer. Unsere Handelspolitik muss nun darauf gerichtet sein, die österreichische Ausfuhr in ein direktes Verhältnis zur meistbegünstigten Einfuhr zu bringen.

Erste Voraussetzung ist hierbei, dass der Inlandsmarkt durch einen autonomen Zolltarif der heimischen Wirtschaft weitgehend gesichert wird. Die Zollbegünstigungen wären dann im Rahmen der Meistbegünstigung so zu gewähren, dass sie mit der österreichischen Ausfuhr in bestimmte Länder ausgeglichen werden. Die darüber hinausgehende Einfuhr dieser Länder nach Österreich unterstände dem autonomen Zolltarif. Eine derartige Regelung käme nicht in Widerspruch mit der uns auferlegten Verpflichtung zur Meistbegünstigung. Grundsätzlich würde ja auch in Hinkunft jede Zollbegünstigung jedem dritten Staat zukommen, nur würde sie in

ihrer Realisierung an das Ausmass der als Kompensation zugelassenen österreichischen Ausfuhr und in das betreffende Ausland gebunden sein. Das wäre nicht im eigentlichen Sinne eine Bedingung für die Meistbegünstigung, da es ja in der Macht des dritten Staates, beziehungsweise seiner Wirtschaft liegt, die Höhe der begünstigten Einfuhr nach Österreich durch verminderten oder vermehrten Bezug österreichischer Waren zu bestimmen.

Der Zweck der Herstellung solch einer direkten Wechselbeziehung zwischen der österreichischen Ausfuhr und der zollbegünstigten Einfuhr besteht in der Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen jener Länder, die bereits in regem Verkehr miteinander stehen und aufeinander angewiesen sind. Unter ihnen sollen sich die Handelsbilanzen möglichst ausgleichen. Man könnte das System „proportionale Meistbegünstigung“ nennen und seine Grenzen nach dem Wert der jeweiligen Vorjahrsausfuhr bestimmen. Innerhalb dieser Grenzen wären Vierteljahrskontingente festzusetzen, damit Veränderungen zeitig genug berücksichtigt werden können.

Wie wir hören besteht die Absicht, die demnächst stattfindenden Handelsvertrags-Verhandlungen auf ähnlicher Grundlage zu führen. Man ist also der Überzeugung, dass es möglich ist, in das System der Meistbegünstigung Vorzugszölle einbauen zu können.

Deutschland.

Am 31. Juli finden in Deutschland die Neuwahlen statt und am 20. Juli wurden die preussischen Minister abgesetzt und der Polizeipräsident von Berlin verhaftet. Schön geht es da draussen zu und man liest die Zeitungen beinahe so wie zu Beginn des Krieges.

Kein Tag ohne Mord und Totschlag. Heiss, furchtbar heiss, wird der Monat August für Deutschland werden und für das gesamte deutsche Volk.

Ungarn.

Infolge der von Österreich gegen Ungarn erfolgten Grenzsperrung wurden die Preise in Ungarn furchtbar gedrückt.

In Kecskemét kostet 1 kg Marillen 40 Groschen, ein Ei 2 Heller, ein Kilo Gurken 3 Heller. Österreich musste so vorgehen, da die Ungarn um 135 Millionen Schilling mehr Waren nach Österreich einfuhrten als wir nach Ungarn lieferten. Solch ein Zustand ist ungesund und wir Österreicher werden in Zukunft nur dort kaufen, wo man uns unsere Waren abkauft.

Nationalsozialisten überfallen katholische Jungmänner.

Die Nationalsozialisten begnügen sich nicht damit, sich mit den Kommunisten herumschlagen, sie gehen vielmehr auf alle Gruppen los, die nicht auf das Hitlerprogramm vereidigt sind. So wurde am Montag nachmittags in Berlin-Moabit ein katholischer Jungmann, der Flugblätter in den Häusern verteilte, von einer grösseren Gruppe Nationalsozialisten überfallen und blutig geschlagen. Die Flugblätter wurden ihm gestohlen. Ein weiterer Überfall ereignete sich in der Nähe des Anhalter Bahnhofes. Dort wurden sechs Windthorstbündler beim Austeilen von Wahlflugblättern der Zentrumsparterie von dreissig Nationalsozialisten bedrängt und angepöbelt. Als einer der Windthorstbündler in einem Hause allein die Blätter verteilte, trat ein Nationalsozialist mit dem Revolver in der Hand auf ihn zu und forderte ihn auf, das Propagandamaterial herauszugeben. In der Schöneberger Strasse kam es zu ähnlichen Überfällen der Nationalsozialisten auf Windthorstbündler. Die rauhen Kämpfer des Dritten Reiche beherrschen die Terrormethoden der Marxisten glänzend!

AUS NAH UND FERN.

Eisenhüttl. Blitzschlag in eine Antenne. Am 18. Juli ging über Eisenhüttl ein schweres Gewitter nieder. Der Blitz schlug in die dem Schulleiter Dujmovits gehörige Hochantenne, fuhr längs der Antenne und des Ableitungsdrahtes bis zum Blitzschalter und da dieser geerdet war, in die Erdleitung. Ausser der zerstörten Antenne und der durch den gewaltigen Luftdruck zertrümmerten fünf Fensterscheiben, wurde kein Schaden verursacht. Im Zimmer befanden sich drei Personen, die mit blossen Schrecken davorkamen.

2810 Dollar im Bruchband. Bei einer Zollrevision des D-Zuges wurden in Spielfeld zwei Amerikaner angehalten, von denen einer 2810 Dollar in einem Bruchband um den Leib, der andere 120 Dollar im Schuh versteckt hatte.

Aufhebung der Verkersbeschränkung über die Lahnbachbrücke. Infolge Beendigung der Bauarbeiten ist die verfügte Beschränkung des Verkehrs über die Lahnbachbrücke, km 218.6 der Fürstenfelder Bundesstrasse, seit 10. Juli 1932 aufgehoben.

Pfarrerwahl in Bernstein. Am Sonntag, den 17. Juli wurde unter Vorsitz des Konseniors Pfarrer Paul Geisstlinger an Stelle des verstorbenen evangelischen Pfarrers Kirchknopf der Pfarrer von Neuhaus am Klausenbach Matthias Gritsch mit Stimmenmehrheit gewählt.

— **Genossenschaftsinstruktoret für das Burgenland.** Der Bundesminister für Handel und Verkehr hat den burgenländischen Beirat für Handel, Gewerbe und Industrie (burgenländische Handelskammer)

(An heissen Tagen) empfindet man eine Mundspülung mit dem aromatischen Chlorodont-Mundwasser besonders angenehm. Flasche für mehrwöchigen Gebrauch S 1'80. Versuch überzeugt. e.

in Wien, I., Stubenring 8—10, mit der Besorgung der Aufgaben des Genossenschaftsinstruktoretates für das Burgenland betraut.

Halbturn. Diebstahl. Dem Landwirt Martin Knöbl wurde in der Zeit vom 4. bis 10. Juli aus der unversperrten Wohnung eine Geldtasche mit 360 S entwendet. Der Täter, der hier wohnhafte, 17jährige Landwirtssohn Georg Etl, verschwand nach Verübung des Diebstahls, fuhr nach Wien und vergeudete dort das Geld. Am 16. Juli kehrte er wieder hierher zurück, wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgericht in Neusiedl am See eingeliefert.

Edelstal. Betrügerische Handelsagenten. Im April 1932 erschienen die Handelsagenten. Karl Jellinek und Alfred Schiller aus Wien mit Dauerwäschemustern der Firma Bodyansky in Wien bei den Pensionistinnen der Tabakfabrik in Hainburg, Maria Ritter und Theresia Metzker, gaben sich als Ab-

Zollerhöhung für Kathreiner?

In letzter Zeit taucht wiederholt das Gerücht auf, daß auch Kathreiner von der Zollerhöhung betroffen werden soll. Dieses Gerücht entbehrt jeder Grundlage. Das ist um so erfreulicher, als Kathreiner heute, wie statistisch nachgewiesen ist, als gutes und dabei billiges Frühstücksgetränk von zirka drei Viertel der österreichischen Bevölkerung getrunken wird. e.

gesandte Der Hainburger Tabakfabrik aus und erklärten, Masse abnehmen zu müssen, da alle Pensionisten der Tabakfabrik in Hainburg von dieser aus mit Gesundheits-Dauerwäsche beliefert würden. Sie schrieben dann, ohne die beiden Frauen zusehen zu lassen, etwas auf einen Zettel und legten diesen den Pensionistinnen zur Unterschrift vor. Nachdem sich die Reisenden entfernt hatten, stiegen den Frauen Bedenken auf. Tatsächlich hatten sie einen Bestellschein auf Dauerwäsche mit einem Gesamtbetrag von 436 S unterschrieben und waren so den Betrügern aufgesessen. Obwohl sie nun die gar nicht bestätigte Bestellung sogleich schriftlich stornierten und später die einlangenden Wäschesendungen nicht übernahmen, wurden die beiden Frauen von der Firma ihrer Forderung wegen bei einem Wiener Gerichte eingeklagt. Die beiden Handelsagenten, die sich derzeit auf einer Geschäftsreise in Tirol befinden, wurden zur Anzeige gebracht.

Bernstein. Sonne-Luft- und Schwimmbad in Bernstein. Feierliche Eröffnung. Am 24. Juli 1932 fand in Bernstein und der Umgebungsgemeinden und einiger Hundert Sommergästen bei prachtvoller Witterung die feierliche Eröffnung des neubauten Schwimmbades statt. Nach einigen Musikvorträgen der Kapelle Schönfeldinger eröffnete Bürgermeister Wallner alle Ehrengäste und Festeilnehmer herzlichst begrüssend die Feier. Hierauf ergriff Bezirkshauptmann Oberregierungsrat H. Alzner das Wort zur Festrede, in der er das Zustandekommen dieses schönen kommunalen Werkes begrüßte, mit dem ein weiteres Stück wichtiger und schöner Aufbauarbeit im Burgenland vollendet worden sei. Was die Gemeinde damit für die Bevölkerung in hygienischer Richtung geschaffen habe, glaube er nicht

noch besonders unterstreichen zu müssen, da es ja nicht nur Sozialhygienikern bekannt sondern heute schon Gemeingut der breitesten Bevölkerungsschichten sei, von welcher segensreichen Bedeutung des Wasser- und Schwimmsport für die Volksgesundheit sind.

Artikel fünf des österreichischen Schlussprotokolls von Genf. Aus Bern wird der Wortlaut des Artikel fünf des österreichischen Schlussprotokolls mitgeteilt. Er lautet: „Die österreichische Währungs politik wird darauf gerichtet sein, so rasch wie möglich den Unterschied zwischen den inneren und äusseren Wert des Schilling zu beseitigen und, folglich, auch auf fortschreitende Aufhebung der bestehenden Kontrolle des Verkehrs in fremden Währungen und demgemäss der Verhinderung des internationalen Handels.“

Spielkarten zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek.

Eisenberg. Unfall. Am 17. Juli ging der landwirtschaftliche Arbeiter Josef Weber, 28 Jahre alt, aus Eisenberg 94 nach Hause und fiel über einen Graben, wodurch er sich den rechten Oberarm aus dem Gelenk stiess.

AUS FEUERWEHRKREISEN.

Amtliche Mitteilungen des Güssinger Bezirksfeuerwehr-Verbandes.

An alle Ausschussmitglieder des Feuerwehr-Bezirksverbandes Güssing.

Den Herrn Ausschussmitgliedern des Feuerwehr-Bezirksverbandes Güssing wird mitgeteilt, dass der 5. Landes-Feuerwehrtag Montag, den 15. August 1932 Vormittag 1/4 10 Uhr im Gasthof Klemm in Oberpullendorf mit nachstehender Tagesordnung abgehalten wird.

1. Entgegennahme und Genehmigung des Tätigkeitsberichtes der Landesverbandsleitung.

2. Entgegennahme und Genehmigung des Geldgebahrungsberichtes der Landesverbandsleitung so wie Genehmigung des Befundes der Rechnungsprüfer und Erteilung des Absolutatoriums für das 1929, 1930, 1931.

3. Wahl des Obmannes, zweier Obmannstellvertreter des ersten und zweiten Schriftführers des Geschäftsführers des techn. Ausschusses.

4. Wahl von zwei Rechnungsprüfern.

5. Genehmigung des Jahresvoranschlags für das Jahr 1933.

6. Antrag des Landesverbandsausschusses über die Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Beschlusses vom 7. September 1924 betreffs der Verteilung der von den Feuerversicherungsanstalten eingezahlten Beträge.

7. Stellungnahme zur Abänderung des § 47 der Gem.-Ordnung.

8. Anträge der Verbandsmitglieder im Sinne des § 11 Abs. 1 Pkt. p der Verbandsatzungen.

9. Allfälliges.

Gleichzeitig wird noch mitgeteilt, dass bei eventueller Teilnahme von Seite des Bezirksverbandes keinerlei Reisespesen vergütet werden.

Stegersbach, am 25. Juli 1932.

Die Bez. Verbandsleitung.

— **Halbturn.** Tödlicher Unfall. Der dreieinhalbjährige Sohn des Landwirtes Josef Weiss trank am 16. Juli aus einer Schale Laugenessenz und zog sich so schwere Verletzungen zu, dass er Tags darauf starb. Die Anzeige wurde erstattet.

„**Wiedersehensfeier der ehemaligen Pioniere und Sappeure in Krems.**“ Der Kameradschaftsbund der ehemaligen Angehörigen der Genie-Pionier-Sappeur-Eisenbahn und Telegraphentruppe in Krems veranstaltet am 14. und 15. August 1932 in Krems eine Wiedersehensfeier aller Kameraden dieser Truppenkörper mit der gleichzeitigen Übergabe eines Ehrenhornes an das Kommando der vereinigten Brückenzüge in Krems. Kameraden welche sich an der Feier beteiligen, wollen unverbindlich ihre Adresse sofort an den Schriftführer des Bundes Karl Jech, Krems, Kasernstrasse 6, oder an Alfred Kölbl, Wien VII. Fuhrmannsgasse 4 bekanntgeben. Näheres erfolgt durch Einladungen.

Preis Ausschreiben „Wie kann in den Schulen der wirtschaftspatriotische Gedanke „Kauft österreichische Waren“ wirksam gefördert werden?“ Zu diesem von der Arbeitsgemeinschaft „Kauft österreichische Waren“ veranstaltetem Preis Ausschreiben, waren rund 150 Arbeiten eingelangt. Das aus dem Vorstand der Arbeitsgemeinschaft, Vertretern des Unterrichts- und Handelsministeriums und der Lehrerschaft bestehende Preisgericht hat die Preise wie folgt zuerkannt: zwei 1. Preise zu S 200.—; „Östwa Schulleiter Wilhelm Kusternigg, Villach; „Aus Liebe zur Heimat“ Professor i. R. Adolf Brunnlechner, Graz. Zwei 2. Preise zu S 107.—: „Heimattreue“ Lehrer Wilhelm Schier, St. Peter i. Sulmtal, Stmk; „Bodenständigkeit“ Prof. Josef Heitzenberger, Wiener-Neustadt. Acht 3. Preise zu S 50.—: „Jungbürger“ Schuldirektor Otto Meisinger, Paurau, O. Oe.; „Komponist“ Oberlehrer Franz Kinzl, Atzbach, Ob. Oe.; „Djunke“ Alfred Wilhelm, Wien; „Las Palmas“ Josef Hieke, Wien; „Österreich cand. phil. Sonja Benedict, Wien; „Arbeit und Freude“ Hauptschullehrer Hans Kurz, Wiener-Neustadt; „Österreich“ Amtmann Karl A. Wagner, Heiligenbrunn, Bgld.

Neuer Rückgang des Devisenbesitzes der Nationalbank. Der Anweis der österreichischen Nationalbank vom 15. Juli zeigt eine Abnahme der Devisenreserven um 2,0 auf 190,4 des Wechselportefeuilles um 9,7 auf 866,9 und der Gesamtsumme von Noten um 12,8 auf 1086,8 Mill. S. Nach Abzug der Bundesschuld von 91,5 Mill. S, die nicht der Deckungspflicht unterliegt, ergibt sich ein Deckungsverhältnis von 19,1%.

1410,5 Millionen Schilling Spareinlagen. Bei verschiedenen Banken, Sparkassen sowie anderen Geldinstituten in Wien und den Bundesländern betrugen die Spareinlagen Ende Juni 1410,5 gegen 1222,4 Millionen Schilling Ende Mai

Die Konditionen der neuen Anleihe. In Finanzkreisen ist man der Ansicht dass bei Festsetzung der Bedingungen für die neue Anleihe die internationale Verbilligung eine Wirkung ausüben dürfte. Es scheint, dass man von österreichischer Seite ein Zinsfuß von etwa 5% zugestehen würde, während von Seite der Geldgeber ein etwas höherer Satz genannt wird. Der Kurs der Anleihe dürfte bei 90 liegen.

Norddeutscher Lloyd Bremen



LLOYD-EXPRESS

Bremen-Southampton-Cherbourg-New York
Schnellster Dienst der Welt
mit unseren Riesenschnelldampfern
„Bremen“ „Europa“ „Columbus“

Regelmäßige Schiffsverbindungen nach
NORD-, MITTEL-, SÜD-AMERIKA, AFRIKA, OST-ASIEN U. AUSTRALIEN

MITTELMEER- UND NORDLANDFAHRTEN

Kostenlose Auskunft und Prospekte durch
Norddeutscher Lloyd, Wien, I., Kärntnering 13
und Wien IV. Wiednergürtel 10
In Güssing: Güssinger Sparkasse

Kampf mit Wurfgeschossen im Finanzausschuss des Nationalrates.

Abg. Dr. Bauer durch einen Zündstein am Kopf verletzt.

Im Finanzausschuss des Nationalrates wurde die Debatte über das Nachtragsbudget fortgesetzt. Beim Kapitel „Unterricht, Kunst und Kultur“ richtete Abgeordneter Glöckel heftige Angriffe gegen den Unterrichtsminister Dr. Rintelen, der auf dem Platz der Unterrichtsminister sitze, nicht um das Unterrichtsressort zu verwalten, sondern um massgebenden Einfluss auf Dinge zu haben, die von den erzieherischen Aufgaben des Unterrichtsministerium fernab lägen. Über diese unberechtigten Vorwürfe und über die Art, wie sie Glöckel vorbrachte, erbittert, rief der steirische christlichsoziale Abgeordnete Zingl dazwischen: „Das ist eine Gemeinheit! Sprechen sie zur Sache!“ Es entspann sich eine laute Auseinandersetzung zwischen Zingl und sozialdemokratischen Abgeordneten Janicki beteiligte. Wie nun Ausschussmitglieder mitteilen soll Abg. Glöckel diesem zugerufen haben: „Aber lassen Sie ihn, der Bauer kann mir ja nicht folgen!“ Diese, die Bauernabgeordneten im allgemeinen beleidigende und sie dacher aufreizende Äusserung, wird zwar in der offiziellen, von Doktor Renner veranlassenen Darstellung in die Form abgeschwächt: „Er kann mir ja nicht folgen!“, aber sie wird von einer Reihe von Abgeordneten, und zwar nicht nur von christlichsozialen, die sich in unmittelbarer Nähe befanden, sondern auch von anderen bestätigt.

Wie schon dadurch die Stimmung gereizt, so wurde sie noch zugespitzter, als Dr. Bauer, durch dessen überhebliches anmassendes Benehmen sich gerade die bäuerlichen Abgeordneten immer wieder beleidigt und provoziert fühlen, sich dem Verhandlungstisch näherte und sich ohne zu wissen, was vorgeht, in die Auseinandersetzungen einmengte. In der Meinung, dass der Heimatblockabgeordnete Hainzl, der sich aber an den Streit gar nicht beteiligt hatte, der Urheber der Auseinandersetzung sei, sagte Dr. Bauer zu seinen erregte Zwischenruf machenden Parteigenossen: „Stellen Sie sich nicht mit dem Revolverhelden her!“ Doktor Bauer spielte dabei an einen Vorfall im Nationalrat an, bei dem nach einer übrigens als Falsch nachgewiesenen Behauptung der Sozialdemokraten Hainzl ein Revolver gezogen haben soll. Der Abgeordnete Hainzl, der bisher völlig dagesessen war, war über diese gänzlich unbegründete Anstänkungen begreiflicherweise erregt, aber leider ging er in seinem Jähzorn so weit, dass er einen Zündstein ergriff und ihn Dr. Bauer an dem Kopf warf. Der Zündstein traf Dr. Bauer an der linken Kopfseite über dem Ohr, zersplitterte in viele Stücke — einige Scherben blieben am Kopfe Dr. Bauers haften — und verursachte eine blutende Wunde.

Die amtliche Darstellung über die weiteren Vorfälle sagt: „Die Sozialdemokraten stürzten sich mit drohenden Fäusten und mit erregten Zwischenrufen gegen den Abg. Hainzl in den Mittelraum, die christlichsozialen Abgeordneten stellten sich dazwischen und halten die Sozialdemokraten zurück. Diese verlangen stürmisch, dass Abgeordneter Hainzl den Sitzungssaal verlassen Abgeordneter Hainzl stellt sich den Sozialdemokraten entgegen mit einer Handbewegung nach rückwärts. Abg. Sever ruft: „Ziehen Sie nur den Revolver!“ Abg. Hainzl: „Das werde ich auch tun.“ Ein sozialdemokratischer Abgeordneter wirft eine Aschenschale gegen den Abgeordneten Hainzl, der nun einen Ledersessel ergreift und ihn gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten schleudert. Der Sessel fällt auf die Tischkante. Abg. Doktor Danneberg führt den Abg. Dr. Bauer aus dem Saal. Die Sozialdemokraten drängen weiter in den Innenraum des hufeisenförmigen Tisches, wo sich Abg. Hainzl befindet. Mehrere christlichsoziale Abgeordnete bemühen sich, die aufgeregten Abgeordneten zu beruhigen. Im Saale herrscht Minutenlang grosser Tumult. Die Sozialdemokraten verlangen ununterbrochen stürmisch die Entfernung des Abg. Hainzl aus dem Saal und drängen ihn bis zur Türe. Sie verlangen ununterbrochen in stürmischen Rufen den Schluss der Sitzung. Der Obmann des Ausschusses Kollmann, der sich unausgesetzt bemüht hatte, die Ruhe im Ausschuss wieder herzustellen, nimmt, nachdem sich Abgeordn. Hainzl — wie er der „Reichspost“ mitgeteilt wird, unter heftigem Protest — aus dem Saale entfernt hatte, die unterbrochene Sitzung mit folgender Erklärung auf:

„Es hat sich in diesem Saale ein tief bedauerlicher Vorfall ereignet. Ein Abgeordneter hat einem anderen Abgeordneten einen Zündstein an den Kopf geschleudert, so dass der Zündstein in Stücke zersprungen ist. Ein sichtbarer Anlass dafür war nicht vorhanden. Ich kann nicht sagen, welches

welches Motiv den Herrn bewogen hat, das zu machen. Ich halte es aber für zweckmässig, wenn der betreffende Herr während der Verhandlungen des Unterrichtsetats in diesem Raum nicht mehr erscheint. (Stürmische Rufe bei den Sozialdemokraten: Er darf überhaupt nicht mehr in den Ausschuss hereinkommen, der Plattenbruder! Heute muss die Sitzung geschlossen werden!)

Obmann Kollmann erklärte sodann, es empfehle sich, mit Rücksicht auf die herrschende Aufregung die Sitzung des Ausschusses vorzeitig abbrechen. Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

Soweit der Bericht. Zu den Vorfällen ist zu sagen, dass es bedauerlich ist, dass es zu Gewalttaten gekommen ist. Es wäre aber gänzlich verfehlt und völlig ungerecht, die Schuld daran einseitig dem Abg. Hainzl zuzumessen. Hainzl ist ein wackerer, das Gute wollende, dem Vaterland und seinem Volk mit ganzer Seele ergebener Bauer, der allerdings auch über ein urkräftiges, vollblütiges Temperament verfügt, wie es schon Tacitus bei den Germanen als Eigenart verzeichnet hat. Wenn dieses Temperament, wie die heutigen Vorfälle zeigen, gegen die niederträchtige Perfidie eines zwar physisch weniger kräftigen, der Abstammung nach weniger saftigen, dafür aber um so mehr intellektuell zu herausfordernden Überheblichkeiten neigenden jüdischen Fabrikantensohnes aufschäumte und sich zu Brachialhandlungen verleiten liess, wenn soll man da mehr Schuld geben, der entfesselten Kraft oder dem hemmungslosen Geist? Uns scheint die Angelegenheit mehr so zu sein, dass der überhebliche Geist die Kraft herausgefordert hat und das es mehr seine Schuld ist, wenn sein physischer Träger getroffen worden ist.

Dr. Bauer — wir bedauern seine Verwundung, so sehr wir auch überzeugt sind, dass er mitschuldig ist —, ist bekannt wegen seiner herausfordernden Art in Gesten, Minenspiel und Reden; er liebt es, alle die nicht seiner Meinung sind, verächtlich zu machen, als minderwärtig oder als Idioten

Perola billiger! Wollen Sie jetzt etwa noch Malz-Gersten- und Kornkaffee „offen“ kaufen? Warum? Der allseitig als qualitativ weit überragend anerkannte Franck's Perola-Kornkaffee kostet heute in $\frac{1}{2}$ kg Paketen nur noch 65 g, in $\frac{1}{5}$ kg Paketen nur noch 27 g. Perola ist ausgiebig und gesund wie das tägliche Brot.

hinzustellen. Er provoziert, wo immer es eine heftige Polemik gibt, und er provoziert bewusst und absichtlich, so absichtlich wie keiner seiner Parteigenossen. Dies ist zu sagen, nicht um den heutigen Vorfall zu entschuldigen, sondern um ihn zu verstehen. Gleichzeitig erlauben wir uns, daran zu erinnern, dass es schon einmal seit Bestand des Nationalrates einen politischen Zündsteinwurf gegeben hat, über den sich allerdings die Sozialdemokraten weniger aufgeregt haben. Freilich war damals — es war vor ungefähr zehn Jahren, und zwar ebenfalls in einem massgebenden Ausschuss während der ersten Sanierungszeit — der Zündsteinwerfer der Abgeordnete und Wiener Bürgermeister Seitz, der dieses Wurfgeschoss gegen den grossdeutschen Abgeordneten und Vize-

kanzler Dr. Frank schleuderte. Damals hörte man nichts von Strafanzeigen, aber wir halten es für zweckmässig, daran zu erinnern.

Zu dieser Strafanzeige des Herrn Präsidenten Dr. Renner, die nach ihrer Fassung viel mehr als ein Konzept des sozialdemokratischen Parteigängers als des nach seiner amtlichen beideten Verpflichtung unparteiischen Präsidenten aufzufassen ist, möchten wir uns den Zweifel erlauben, ob Renner ebenso eifertig gewesen wäre, wenn es sich nicht um die Verwundung eines sozialdemokratischen Provokateurs gehandelt hätte. Doktor Renner hat in die Anzeige persönliche Meinungen einverwoben, obwohl er nicht Zeuge des Vorfalles war; dies ist eine Ungehörigkeit und gleichzeitig eine Zumutung an die Staatsanwaltschaft, sich durch das Urteil des Nationalratspräsidenten voreinnehmen zu lassen. Dr. Renner hätte sich seiner überparteilichen Würde zuliebe mehr Zeit zur Überlegung lassen sollen.

Mühle und Säge und Wirtschaftsversteigerung

modern eingerichtet nebst Gasthaus und ca 25 Joch sehr gute Äcker und Wiesen Grundbuch A 11 h a u, Burgenland, gelangt am 16. August 1932, 9 Uhr vormittags beim Bezirks-Gerichte Oberwart, Zimmer Nr. 9 zur Versteigerung. Schätzwert samt Zubehör S 51.893, geringstes Gebot S 34.595. Nähere Auskünfte:

Dr. Rudolf Hochmann, R. A., Wien XVIII.,
Währingerstrasse 119., Tel. B 47-9-77.

Güssing. Anlässlich des Sommerfestes der freiwilligen Feuerwehr in Güssing am 10. Juli 1932 haben folgende Überzahlungen geleistet: Gustav Gaal 8 S. Johann Frisch 4 S. Johann Freislinger 4 S. K. R. Julius Fischl 3 S. Franz Kovács 3 S. Alexander Fussl 3 S. Franz Wolf 2 S. Emil Schwarz 2 S. Géza Lutterschmidt 2 S. Aladar Latzer 2 S. Josef Salaman 2 S. Eduard Eberhardt 2 S. Béla Bartunek 2 S. Josef Janisch 2 S. Johann Ernst 1 S. Josef Klucarics 1 S. Fleischmann Gend.-B. 1 S. Dr. Karl Baldauf 1 S. Karl Baldauf sen. 1 S. Markus Klepeis 1 S. Josef Gumpold 1 S. Adolf Kolesch 1 S. Josef Fabiankovits 1 S. Géza Lutterschmidt 1 S. Dyonis Kneffel 1 S. Malovits Gend.-B. 50 g. Johanna Kirchner 50 g. Franz Grabsits 50 g. Eduard Kulovits 50 g. Josef Wagner 20 g. Josef Loikits 5 S. Rudolf Rückl 3 S.

— Fortsetzung der österr.-ungar. Handelsvertragsverhandlungen. Die ungarische Delegation ist unter Führung des ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Alfred v. Nickl zur Fortsetzung der österreichisch-ungarischen Verhandlungen nach Wien abgereist.

Güssing. Goldene Hochzeit. Am 23. Juli 1932 feierte Josef Polzer gräflich Draskovich'sche Revierförster und dessen Gattin Julianna Polzer geb. Wölfer in der röm. kath. Kirche in Güssing das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Nach dem kirchlichen Segen richtete Herr Pater Guardian Asztrich eine tiefempfundene rührende Rede und beglückwünschte das jubilierende Ehepaar. Zur goldenen Hochzeit sind erschienen ihre Kinder

und zahlreiche Enkelkinder von hier, von Ungarn und aus Amerika und beglückwünschten ihre Eltern bez. Grosseltern auf das herzlichste. — Frau Gräfin Draskovich spendete ein schönes Brautbukett und Herr Graf Paul Draskovich wurde beim Feste durch die Herren gräfliche Oberförster und Obergärtner vertreten.

Ein Österreicher an der burgenländischen Grenze erschossen.

Ein Wirtschaftsbesitzer aus Rohrbach bei Mattersburg begab sich am Sonntag zum Wochenmarkt nach Ödenburg, um Gurken einzukaufen. Nach dem Einkauf hielt er sich den ganzen Tag über in Ödenburg auf, das nur eine Stunde von Rohrbach entfernt ist.

Als er in den späten Abendsstunden mit den erstandenen Gurken den Rückweg antrat, wurde er in der Nähe des Vulkabaches im Grenzgebiet von österreichischen Zollwächtern bemerkt. Der Besitzer versuchte heimlich über die Grenze zu gelangen, da er fürchtete, dass man ihm die gekaufte Ware abnehmen und ihn bestrafen.

Als er auf dreimaligen Anruf nicht stehen blieb, feuerte ein österreichischer Zollwachbeamter, der den Flüchtenden für einen Schmuggler hielt, und der österreichische Wirtschaftsbesitzer wurde so unglücklich getroffen, dass er tot liegen blieb. Die Leiche wurde nach Rohrbach gebracht und eine Untersuchung eingeleitet, die jedoch ergab, dass die österreichischen Zollwachbeamten vorschriftsmässig gehandelt haben.

Jeden ein **Eigenheim!**



Mit S 16.60 monatlichen Sparraten in kurzer Zeit ein Eigenheim von S 10.000. — beider

Hypothekenkasse österr. Bausparer
r. G. m. b. H. Wien, VI., Linke Wienzeile
Nr. 48—50/1.

Auch Spareinlagen gegen Einlagebuch werden übernommen. Beste Verzinsung und grösste Sicherheit da nur für erste Haussätze mit Goldklausel verwendet werden. Prospekte gegen Einsendung von 50 Groschen in Briefmarken.

Hypothekenkasse österr. Bausparer
Wien, VI., Linke Wienzeile 48—50/1.

Bereits vom Staate kontrollierte Bausparkasse.

BRENNHOLZ

700 Raummeter Eichenscheit-Brennholz auf der Station Güssing mit S 8.— per Rm, bei grösserer Abnahme mit 10% Übermass zu verkaufen. Für Güssing ins Haus gestellt S 10.— per Rm. Vormerkungen bei
J. WEISS NACHFOLGER GÜSSING,

Oberwart. Am 17. Juli nachts wollte der Autounternehmer Alois Oberreither aus Stadt-Schleining mit seinem Auto die beim Bahnwächterhaus Nr. 12 auf der St. Martiner Strasse in Oberwart befindliche Eisenbahnübersetzung queren. Im Wagen befanden sich vier Personen. Infolge der herrschenden Dunkelheit und des Regenwetters bemerkte Oberreither erst in einer Entfernung von zirka 20 Schritten, dass die Bahnschranken herabgelassen waren. Auf der steilabfallenden Strasse konnte er das Auto nicht mehr zum Stehen bringen, so dass es beide Bahnschranken durchbrach und erst hinter diesen im Strassengraben zum Stillstand kam. Oberreither erlitt oberhalb des rechten Auges und an der rechten Gesichtshälfte Schnittwunden durch Splitter der zertrümmerten Windschutzscheibe. Die übrigen Insassen kamen mit dem blossen Schrecken davon. Das Auto wurde mehrfach beschädigt. Zwei Minuten nach dem Unfall passierte der fällige Zug die Übersetzung.

Eberau. Ertrinkungstod. Der 51jährige Binder Anton Koller ertrank am 14. Juli abends beim Baden im Pinkfluss. Er wagte sich an einer tiefen Stelle in das Wasser, wurde vom Herzschlag getroffen und ging sogleich unter, so dass er nicht mehr gerettet werden konnte.

Stuben. Autounfall. Sonntag, den 17. Juli morgens, erlitt der Wiener Juwelier Paul Wagner mit seinem Luxusauto, in welchem er einige Verwandte mitgenommen hatte, beim sogenannten Steinstöckel einen Unfall. Wagner wollte an einer schmalen Strassenstelle einen vor ihm in gleicher Richtung fahrenden, mit Ausflüglern voll besetzten Autobus überholen. Beim Vorfahren glitt der Wagen mit den rechtsseitigen Rädern über die Strassenböschung, wodurch das Auto zum Sturze kam, sich überschlug und die Insassen unter sich begrub. Der 62jährige Emanuel Wagner erlitt bei diesem Sturze Rippenbrüche und inneren Quetschungen und wurde nach erster Hilfeleistung durch Dr. Robert Schuller aus Bernstein schwer verletzt in das allgemeine Krankenhaus nach Oberwart gebracht. Paul Wagner erlitt an der linken Hand eine Quetschung leichter Natur. Die übrigen Insassen, Julius und Klara Wagner, kamen ohne Verletzung davon. Der Unfall ist lediglich auf die Fahrlässigkeit des Autolenkers zurückzuführen. Er wurde wegen Übertretung gegen die Sicherheit des Lebens dem Bezirksgericht in Oberwart angezeigt.

Rechnitz. Schadenfeuer. Am 14. Juli nachmittags kam im Hause der pensionierten Eisenbahners Stefan Scherer ein Feuer zum Ausbruch, dem der Dachstuhl des Wohngebäudes und die am Dachboden lagernden Heu- und Strohvorräte zum Opfer fielen. Der Schaden beträgt zirka 5.000 S. Infolge der in letzter Zeit bestehenden Trockenheit herrschte hier vollständiger Wassermangel, weshalb sich die Löscharbeiten äusserst schwierig gestalteten. Der Ausbruch des Brandes ist auf einen schadhafte Kamin zurückzuführen. Ein Dippelbaum kam zum Glimmen und entzündete die am Dachboden lagernden Futtervorräte. Glücklicherweise herrschte zur Zeit des Brandausbruches Windstille, welchem Umstande es zu verdanken wal, dass das Feuer auf Nachbarobjekte nicht übergriff.

UNITED STATES LINES

NACH

NEW YORK

VON BREMEN:
s/s Leviathan 19. Aug. * u. 9. Sept. *

VON HAMBURG:
President Roosevelt 3. Aug. *
American Importer 10. Aug. *
President Harding 17. Aug. *
Die neue Manhattan 24. Aug. *
*Einschiffung am Abend vorher.

Deutschsprechendes Personal.
Kein Alkoholverbot.

Kajütenbureau: Wien, I.,
Kärntnerring 7, Tel. R. 29-0-01
Generalagentur: Wiednergürtel 12.
Tel. U 45-3-24

UNITED STATES LINES

Auskunft und Fahrkarten sind in allen Reisebüros erhältlich.

Müssen alljährlich Millionen Schilling für ausländische Düngemittel ausgegeben werden.

Die Abhängigkeit Österreich vom Auslande hat sich noch nie so deutlich fühlbar gemacht als jetzt ist der Zeit der allgemeinen Wirtschafts- und Finanzkrise. Durch die alljährliche Einfuhr von Waren der verschiedensten Art aus dem Auslande, welche die Ausfuhr weit übertrifft, ist das Geld in Österreich immer weniger, die Verschuldung dem Auslande gegenüber immer grösser geworden. Um diesem Zustande, der schliesslich zum sicheren Ruin des Staates geführt hätte, entgegenzuwirken, wurde die sogenannte Devisenordnung geschaffen. Es ist begreiflich, dass die diesbezüglichen Regierungsmassnahmen im gesamten Wirtschaftsleben vielfach sehr störend empfunden werden aber das Ziel derselben besteht darin, den Warenbedarf möglichst restlos aus der Inlandserzeugung zu decken und nur in unvermeidbaren Fällen Ausnahmen zu machen, für Einfuhrzwecke Geld zu bewilligen. Wir können uns den Vorwurf nicht ersparen, dass wir an unserer misslichen finanziellen Lage selbst Schuld sind, denn Jahre hindurch wurden um viele Millionen Schilling Waren eingeführt, die oft billiger oder zumindest in gleicher Qualität auch als österreichische Erzeugnisse zu haben waren. Die Mahnung „Kauft österreichische Waren“ wurde viel zu wenig beachtet.

Solch einen Fall haben wir auch bezüglich des Kunstdüngers, während wir bezüglich der Kalisalze absolut auf den Auslandsbezug angewiesen sind, steht es hinsichtlich der phosphorsäure- und stickstoffhaltigen Düngemittel wesentlich anders. So haben wir, was vielen Landwirten nicht bekannt ist, in Österreich eine sehr leistungsfähige Phosphatdünger-Industrie, die imstande ist, den gesamten Bedarf des Landes an Phosphorsäuredüngern zu decken, sodass also Geld für ausländische Düngemittel dieser Art gar nicht ausgegeben werden müsste. Das einheimische Superphosphat ist seit Jahrzehnten im Gebrauch und war überhaupt das erste Phosphorsäuredünge-

mittel, das von den Landwirten verwendet wurde. Es gehört bekanntlich zu den schnell und intensiv wirkenden Düngern und ist mit bestem Erfolg zu allen Kulturen und Bodenarten verwendet worden. — Die österreichische Landwirtschaft hat mit Recht schon zu Beginn der Agrarkrise an die Regierung die Forderung gestellt, durch geeignete Massnahmen dafür zu sorgen, dass die inländische Erzeugung an landwirtschaftlichen Produkten zuerst verbraucht wird und dass dann erst die Grenzen nach Bedarf geöffnet würden. Die Wirkung der zu diesem Zweck geschaffenen Einrichtungen sehen wir bereits an den steigenden Getreidepreisen und es ist zu erwarten, dass auch die Viehpreisen durch die erst vor Kurzem ins Leben gerufene Vieheinfuhrstelle ebenso günstig beeinflusst werden. Wenn auf diese Art der Landwirtschaft in ihrer bedrängten Lage geholfen wurde, so ist es wohl auch ihre Pflicht, beim Einkauf ihrer Bedarfsartikel den österreichischen Erzeugnissen den Vorzug zu geben.

In kurzer Zeit stehen wir wieder vor dem Frühjahrbau. Hunderte Waggons Phosphorsäuredüngemittel werden gebraucht werden und viele Landwirte werden aus alter Gewohnheit ausländische Phosphatdünger verlangen und verwenden, ohne daran zu denken, dass tausende Waggons Superphosphat bereits fertig oder als Rohware im Inlande sind, aber nicht abgesetzt werden können, weil französische oder belgische Düngemittel Verwendung finden werden, für die Dollars oder schweizer Franken verlangt werden.

Bei den hohen Getreidepreisen, die wir jetzt wieder haben, lohnt die Kunstdüngung auch bei Körnerfrüchten wieder wie früher. Wer im Herbst nicht gedüngt hat, gebe im Frühjahr als Kopfdünger pro Joch 100 bis 150 kg Superphosphat, auch dann, wenn vor dem Anbau Stallmist oder Jauche gegeben wurde. Der Erfolg dieser Düngergabe zeigt sich in lagerfestem Stroh und in gut ausgebildeten, schweren Körnern. Für Sommerungen, die nur eine kurze Wachstumszeit haben, ebenso für Wiesen und Weiden, die schon zeitig in Ertrag kommen sollen, kann natürlich nur ein rasch wirkender Dünger, wie es das Superphosphat unter den Phosphorsäuredüngern ist, das Richtige sein und zur vollen Wirkung kommen. Auch hier genügen 100 bis 150 kg pro Joch, zeitig im Frühjahr ausgestreut und eingeeget. Zu Hackfrüchten, Kartoffel und Rüben, ist das Superphosphat überall dort, wo der Vorteil dieses Düngers einmal erkannt wurde, ganz allgemein in Verwendung. Entsprechend den höheren Ansprüchen, welche die Hackfrüchte stellen, ist auch die Düngergabe höher zu bemessen, sodass als normale Gabe neben Stalldünger 150 bis 200 kg pro Joch die beste Rente abwerfen. Wiesen und Futterflächen sind, was so ziemlich jedem Landwirt bekannt ist, besonders dankbar für eine Phosphorsäuredüngung und Qualitätsfutter ist nur zu erhalten, bei genügender Anwesenheit von Phosphorsäure. Man gibt deshalb pro Joch 100 bis 150 kg Superphosphat zeitig im Frühjahr, ergänzt diese Düngung am besten mit Jauche, womit eine billige und ganz ausgezeichnete Volldüngung erreicht wird. Aber nicht nur mit Phosphorsäure-

dünger kann die österreichische Landwirtschaft aus der Inlanderzeugung versorgt werden, auch Stickstoffdüngemittel haben wir im Lande. Der Anfall an Stickstoffdüngemitteln (es handelt sich hier um das schwefelsaure Ammoniak) ist verhältnismässig gering und zur Deckung des gesamten Bedarfes nicht ausreichend; umso eher wäre zu erwarten, dass dieses Düngemittel in erster Linie von den Landwirten verwendet und erst dann zu Auslandserzeugnissen übergegangen wird. Besonders geeignet ist

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft

jeder Art und überall verkauft, kauft oder tauscht man rasch und diskret durch den über 50 Jahre bestehenden, handelsgerichtlich protokollierten

**Allgemeiner Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26.**

Weitreichendste Verbindungen im In- und Auslande. Jede Anfrage wird sofort beantwortet. Kostenlose Information durch eigene Fachbeamten. — Keine Provision.

das schwefelsaure Ammoniak zur Düngung von Kartoffeln und wenn nur diese mit Ammoniak gedüngt würden, so wäre die Inlanderzeugung schon aufgebraucht,

Wenn also schon Künstdünger verwendet werden soll, so möge jeder Landwirt beim Einkauf an die einheimischen Düngemittel, an das Superphosphat und schwefelsaure Ammoniak, zuerst denken, denn die österreichische Düngerindustrie hat es ebenso notwendig, dass sie unterstützt werde, wie die Landwirtschaft.

Ing. Verwalter Schön.

Erwogt

Bekämpfung und Heilung durch Krüuterkuren. Broschüre — medizinisches Gutachten liegt derselben bei — u. Auskunft kostenlos durch das Privatinstitut für naturgemäße Kropfheilung

S. Goffenilme

Neu-Germering bei München

Gummibälle und Spielwaren billigst in der Papierhandlung Bartunek, Güssing.

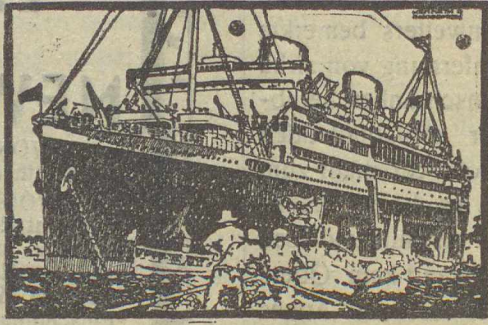
In bewegten Zeiten ist besonders wichtig ein gut unterrichtetes und verlässliches Blatt zu lesen. Über alle interessanten Vorgänge berichtet ausführlich die reichhaltige „Volks-Zeitung“, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens.

Dieses weitverbreitete Blatt verillgt über einen ausge dehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschutz, Fischerei-, Jagd- und Schiesswesen, Gartenbau und Kleintierzucht, Hundezucht die land- und forstwirtschaftliche Beilage „Der grüne Bote“ und Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerezeitung, Motorradsport, Schach- und Rätselzeitung, Lichtbildecke, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börsenberichte Verlosungslisten etc. Infolge ihrer grossen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig

Tägliche Postsendung monatlich S 4.20, vierteljährlich S 11.60, Ausland: monatlich S 7.90, „Volks-Zeitung“ Wochenschau (jeden Freitag illustriert mit Beilagen) vierteljährlich S 2.45, halbjährlich S 4.70, Ausland; vierteljährlich S 5.85. Mittwochblatt und „Volks-Zeitung“ Wochenschau vierteljährlich S 4.05, halbjährlich S 7.75, Ausland: vierteljährlich S 9.25. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. — Verwaltung der „Volks-Zeitung“, Wien, I Schulerstrasse 16, 29.

ROYAL MAIL LINE

NACH
ARGENTINIEN
URUGUAY
BRASILIEN
PERU, CHILE
ZENTRAL-AMERIKA



mit den
großen u.
luxuriö-
sesten
Motor-
schiffen

ALCANTARA UND ASTURIAS

22.000 Btto Tonnengehalt.

Auskünfte erteilt die Zweigstelle Güssing, Josef Kratzmann, Gasthof Gaal.

Einladungen, Plakate, Eintrittskarten und Festabzeichen für

„ FESTE „

werden schnell, geschmackvoll u. billigst in der Buchdruckerei Bartunek in Güssing verfertigt.

Makulatur-Papier
(alte Zeitungen) auch per Kgr. in der Papierhandlung Bartunek in Güssing, zu verkaufen.



Der neue patentierte
Fußdengel-Apparat

dengelt jede Sense leicht, rasch und gut und ist unverwüßlich

Älteste Motorenfabrik Österreichs
J. WARCHALOWSKI

Wien, 3. Bezirk, Paulusgasse 3
Vertreter für Motoren und Dengelapparate gesucht.

Knaben, die Priester und Missionäre
werden wollen, erhalten
Aufnahme im Missionsseminar Unterpremstätten bei Graz.

Gesunde Lage, Spiel- und Turnplätze, grosser Park mit 2 Teichen. Pensionsbeitrag sehr gering. Dem Aufnahmegesuch, bitte, beilegen: Taufschein, ein ärztliches- und pfarramtliches Sittenzeugnis und letztes Schulzeugnis. — Im gleichen Hause finden Aufnahme Knaben, die ein Handwerk lernen und als Laienbrüder in der Mission wirken wollen.

3 Stück Zuchteber

sind zu verkaufen.

Näheres in der Druckerei Bartunek, Güssing.

LeiterwagerIn

sind angekommen und zu haben in der Papierhandlung Béla Bartunek, Güssing.

Inserate in unserem Blatte haben stets
grössten und besten Erfolg!

BUCHDRUCKEREI UND VERLAGSANSTALT
BÉLA BARTUNEK IN GÜSSING
ADMINISTRATION DER GÜSSINGER ZEITUNG

HERSTELLUNG VON DRUCKSORTEN JEDER ART, WIE: WERKE, BRO-
SCHÜREN, ZEITSCHRIFTEN, TABELLEN, KATALOGE, PREISLISTEN,
BRIEFKÖPFE, RECHNUNGEN, COUVERTS SOWIE ALLEN ANDEREN
DRUCKSORTEN FÜR VEREINS-, GESCHÄFTS- UND PRIVATGEBRAUCH